

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1924)
Heft: 37

Artikel: Scaramouche : nach dem Roman von Rafael Sabatini, für den Film bearbeitet von Willis Goldbeck
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-732336>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zappelnde Leinwand

Eine Wochenschrift fürs Kino-Publikum

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Robert Huber.

Redaktion: Robert Huber / Joseph Weibel.

Briefadresse: Hauptpostfach Zürich Postcheckkonto VIII/1876.

Bezugspreis vierteljährl. (13 Nr.) Fr. 3.50, Einzel-Nr. 30 Cts.

Nummer 337

Jahrgang 1924

Inhaltsverzeichnis: Scaramouche — Von Sternen, Titeln, Regisseuren und Autoren
— Was wir im Film nicht mehr sehen wollen — Der Sagman — Der kleine Filmkönig
reißt — Die französische Revolution im Film — Kreuz und Quer durch die Filmwelt.

Scaramouche.

Nach dem Roman von Rafael Sabatini, für den Film bearbeitet von
Willis Goldbeck.

Personen der Handlung:

André-Louis Moreau . . .	Ramon Novarro	Philippe de Vilmorin . . .	Otto Matresen
Alimée de Kercadiou . . .	Alice Terry	Danton	George Siegmann
Marquis de la Tour d'Azyl .	Lewis Stone	Robespierre	De Garcia-Fuerburg
Quentin de Kercadiou . . .	Lloyd Ingraham	Marat	Roy Coulson
Comtesse Thérèse de Plougastel	Julia S. Gordon	Louis XVI.	Edwin Argus
Chevalier de Chabrilance	William Humphrey	Marie Antoinette	Clotilde Delano

Schon grollte der Sturm der Revolution, als sich André-Louis Moreau nach beendigem Studium unter dem Namen Scaramouche einer wandernden Komödiantentruppe anschloß, um von den Planken herab das hohe Lied der Freiheit zu künden, das Volk gegen die Tyrannei gewissenloser Aristokraten aufzuheken.

Ständig von Nachforschungen bedroht, verlobt er sich mit Climene, der ersten Liebhaberin der Truppe. Aber auch hier steht ihm ein alter Feind, Marquis de Latour, der ihn schon bei Aline de Kercadiou ausgestochen hatte, im Weg und macht ihm durch den Nimbus seines adeligen Namens und durch die verführerische Macht des Geldes die Gunst der Schönen streitig. Erbittert bricht André mit Climene, die sich aber bald wieder von dem Marquis abwendet, als sie seine Unwürdigkeit und Untreue erkennt.

André ist inzwischen in Paris einer der besten Fechtmeister geworden und seine Geschicklichkeit und seine politischen Anschauungen bewirken, daß er bald von den Volksfreunden zum Abgeordneten gewählt wird. So befreit er die Nationalversammlung von aristokratischen Raufbolden, die ihre Gewandtheit im Degenkampf dazu benützen wollten, die lästigen Gegner des dritten Standes aus dem Wege zu räumen. Eines Tages fordert André auch den Marquis heraus und verwundet ihn im Duell, trotzdem Aline und deren Patin, Frau von Plougastel, den Zweikampf aus Angst um André zu verhindern suchten.

Die Revolution tobt durch das Land. Die Wut des Volkes ist ins Maßlose gestiegen und kein Aristokrat findet vor den strengen Gerichten Gnade. André, von Danton mit allen Vollmachten ausgestattet, durchreißt die Provinz, nur darauf bedacht, Aline zu retten. Er findet sie und Frau von Plougastel in Begleitung des Marquis, vor dem empörten Pöbel fliehend. In diesem

tragischen Augenblick enthüllt Frau von Plougastel André, daß sie seine Mutter und der Marquis sein Vater sei, der aber nie etwas von ihrer Mutterschaft gewußt habe. Umsonst. André, den alles von seinem Vater trennt, kann ihm nur seinen Degen zur Verteidigung geben. Er selbst zieht mit den beiden Frauen von dannen, einem beschaulichen Glück entgegen.



Von Sternen, Titeln – Regisseuren u. Autoren.

Von Ernst G. Keda.

Außer der einen sicheren Karte, auf die der amerikanische Filmproduzent setzen kann, dem von ihm zur Verfilmung erworbenen populären Drama oder Roman, hat er noch eine andere, das ist der beliebte Star.

Jeder Star hat eine bestimmte Anzahl Anhänger im Lande. Wenn in irgendeiner Stadt ein Film mit Mary Pickford angezeigt ist, dann versäumen es ihre Anhänger in der Regel nicht, ihn sich anzusehen. In ihrem Falle ist die Zahl der Anhänger eine sehr gewaltige, und sie schließt vor allem die filmbegeisterte Jugend ein. Sie aber ebenso wie ihr Gatte bilden Fälle für sich, da hier Produzent und Star in einer Person vereint sind.

In viele Millionen geht die Zahl der Anhänger Jackie Coogans. Sie schließt alle Mütter von kleinen Jungen ein und daneben die wöchentlichen Kinobesucher, die Schuljugend. Dazu kommen Menschen aller Lebensalter und Lebenslagen, denen der ausgeweckte und sympathische kleine Junge gefällt.

Die Talmadge Schwestern, Bon Chaney, die Pola Negri des Dubarrh-Films, Rudolph Valentino, Navarro, Marion Davis, Barbara La Marr, Claire Windsor, Barrymore, Milton Sills, Baby Peggy, Thomas Meighan, Monte Blue, Pauline Frederiks, Gloria Swanson, unter den Jüngsten Mary Astor, Carmel Myers, Vila Lee haben alle ihre Anhänger. Manche von ihnen erhalten Hunderte von Briefen am Tage von unbekanntem Freunden im Lande. Kein Star kann ohne einen besonderen Sekretär auskommen, dessen Aufgabe es ist, diese Briefe zu beantworten und die meisten verlangten, unterzeichneten Photographien zu schicken.

*

Die große Gemeinde der Sterngucker geht nicht in die Filmtheater, um sich einen Film anzusehen, sondern um sich den bevorzugten Star zu betrachten. Enttäuscht ist sie, wenn der Star nicht ebenso aussieht, je nachdem: schön oder lieblich, interessant männlich, kindlich, edel, pudrig usw., wie sie ihn zuerst kennengelernt hat.

Wiederum, wie im Falle des verfilmten Romans oder Dramas, braucht der Film nicht gut zu sein, um dem Produzenten einen geschäftlichen Erfolg zu bringen. Die Hauptsache ist, daß er dem Star die Gelegenheit gibt, in der alten, vertrauten Art aufzutreten.

Treffend wird die Bedeutung des Filmdramas im Verhältnis zum Star in Amerika dadurch charakterisiert, daß man sagt — der Ausdruck wird jeden Tag gebraucht —, mit dem Erwerb dieses oder jenes Werkes zur Verfilmung hat der Produzent für seinen Star X. Y. ein geeignetes „Vehicle“ = Fahrzeug gefunden.

*

In diesem Wagen, der durch die mit seinen Anhängern und Freunden erfüllten Straßen zieht, sitzt der gefeierte Star und sieht schön, lieblich, männlich, pudrig oder interessant aus. Der Wagen muß schön lackiert sein — das